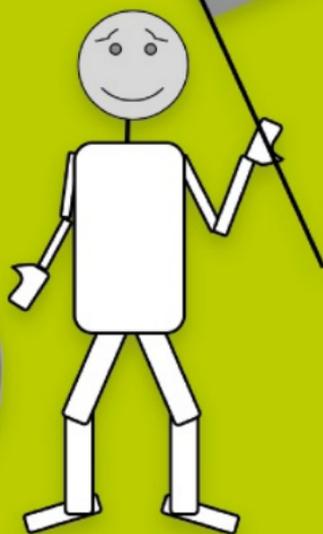


Der kleine Interkulturelle- und Auslands- Knigge

überarbeitete
Neuaufgabe!

2100



Verhalten mit Menschen anderer Kulturen

Horst Hanisch

**Der kleine Interkulturelle-
und Auslands-Knigge ²¹⁰⁰**

**Verhalten mit Menschen anderer
Kulturen**

Horst Hanisch

© Auflage 5, 4, 3, 2, 1: 2024, 2019, 2015, 2011, 2006 by Horst Hanisch

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf das geschlechtsneutrale Differenzieren, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin weitestgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Idee und Entwurf: Horst Hanisch, Bonn

Lektorat: Alfred Hanisch, †; Annelie Möskes, Bornheim (ab 3. Auflage)

Buchsatz: Guido Lokietek, Aachen; Horst Hanisch, Bonn

Umschlag: Christian Spatz, engine-productions, Köln; Horst Hanisch, Bonn

Fotos/Zeichnungen: Horst Hanisch, Bonn

Herstellung und Verlag: BOD – Books on Demand GmbH, Norderstedt

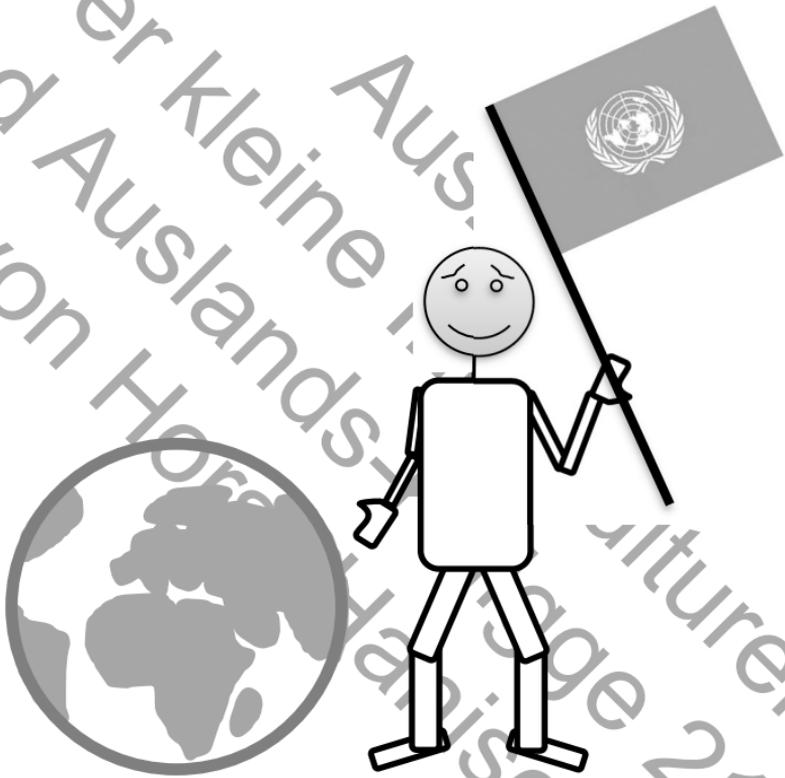
ISBN: 978-3-7583-0987-8

**Der kleine Interkulturelle-
und Auslands-Knigge ²¹⁰⁰**

**Verhalten mit Menschen anderer
Kulturen**

Der kleine Auszug aus
und Auslands-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Der kleine Aus-
land
von Horst
kulturelle-
2100



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS5

GRÜßWORT ZUR 2.

AUFLAGE9

GLOBALISIERUNG ERLEBEN9

Interkulturell leben.....9

VORWORT ZUR AKTUELLEN

5. AUFLAGE.....11

KOMMEN SIE GESUND WIEDER

.....11

Wenn einer eine Reise

tut11

TEIL 1 – UMGANGSFORMEN

NICHT NUR IM AUSLAND.13

GEWANDT AUCH IM

AUSLAND.....14

KLEINE AUSLANDS-ETIKETTE.14

Geschäftsreise und

Urlaubsreise14

Andere Länder – andere

Sitten14

Ausländer in

Deutschland oder

Deutsche im Ausland..15

MISSVERSTÄNDLICHE GESTEN

.....16

Spricht Ihr Körper

ausländisch? – Andere

Wertung der

Körpersprache im

Ausland16

Zeigen Sie sich

interessiert..... 20

Die Codes in den

Reisebüro-Katalogen . 21

Vom Stereotypen-

Denken..... 22

TEIL 2 – VERHALTEN IM

AUSLAND 23

ÜBER DEN TELLERRAND INS

EUROPÄISCHE

NACHBARLAND 24

DAS VEREINIGTE EUROPA 24

Kleine Österreich-

Etikette 24

Kleine Ungarn-Etikette

..... 24

Kleine Niederlande-

Etikette 24

Skandinavien 25

Kleine Dänemark-

Etikette 25

Kleine Schweden-

Etikette 26

Kleine Norwegen-

Etikette 26

Kleine Finnland-Etikette

..... 27

IN LÄNDERN MIT

ITALIENISCH SPRECHENDEN

MENSCHEN..... 28

BUONA GIORNATA 28

Kleine Italien-Etikette 28

**IN LÄNDERN MIT
FRANZÖSISCH
SPRECHENDEN MENSCHEN**

..... 31

BON JOUR 31
*Kleine Frankreich-
Etikette* 31
Kleine Belgien-Etikette
..... 33

**IN LÄNDERN MIT ENGLISCH
SPRECHENDEN MENSCHEN**

..... 34

HOW DO YOU DO? 34
*Kleine Großbritannien-
Etikette* 34
Kleine USA-Etikette.... 36
Kleine Kanada-Etikette
..... 38
*Kleine Australien-
Etikette* 39
Kleine Südafrika-Etikette
..... 40

**IN LÄNDERN MIT SPANISCH
SPRECHENDEN MENSCHEN**

..... 41

¿QUÉ TAL? 41
Kleine Spanien-Etikette
..... 41
Süd- und Mittel-Amerika
..... 43
*Kleine Argentinien-
Etikette* 43
Kleine Brasilien-Etikette
..... 43

Kleine Peru-Etikette... 44

**IN LÄNDERN MIT
CHINESISCH SPRECHENDEN
MENSCHEN**..... 45

NI HAO..... 45
Kleine China-Etikette . 45

**IN LÄNDERN MIT
JAPANISCH SPRECHENDEN
MENSCHEN**..... 50

YOI TSUITACHI 50
Kleiner Japan-Knigge. 50

LÄNDER IM NAHEN OSTEN
..... 57

YAWM JAYID..... 57
Kleine Israel-Etikette . 57
Arabische Länder..... 57
*Kleine Vereinigte
Arabische Emirate, VAE-
Etikette*..... 60
Kleine Oman-Etikette 62
*Kleine Saudi-Arabien-
Etikette*..... 62

LÄNDER IM FERNEN OSTEN
..... 64

NAMASTE 64
Kleine Indien-Etikette 64
Kleine Singapur-Etikette
..... 65
*Kleine Korea (Süd)-
Etikette*..... 65
*Asien – Auf dem Boden
sitzen* 67

Inhaltsverzeichnis

<i>Kleine Philippinen-</i> <i>Etikette</i>	68
<i>Kleine Thailand-Etikette</i>	68
<i>Demutsgeste</i>	68

TEIL 3 – GLOBALISIERUNG69

IN DER WELT ZU GAST70

UNBEKANNTE RITUALE	70
<i>Rolle der Frau –</i> <i>Gleichberechtigung im</i> <i>Umgang</i>	70
<i>Trinkgeld</i>	71

DIE STAATEN DER WELT ..73

DIE FLAGGEN DER ERDE.....	73
---------------------------	----

<i>Die Nationalflaggen der</i> <i>Staaten</i>	73
--	----

GEOGRAFISCHE NAMEN . 74

DIE WELT SCHRUMPT.....	74
<i>Andere Länder – andere</i> <i>Namen</i>	74
<i>Kennzeichen des</i> <i>Diplomatischen Corps</i>	77

STICHWORTVERZEICHNIS 79

KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS NAMENSGEBER	83
<i>Umgang mit Menschen</i>	83
<i>Adolph Freiherr Knigge</i>	83

Auszug aus
Der kleine Interkulturelle-
und Auslands-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Vorwort zur aktuellen 5. Auflage

Kommen Sie gesund wieder

*„Wer im Verkehr mit Menschen die Manieren einhält, lebt von seinen Zinsen,
wer sich über sie hinwegsetzt, greift sein Kapital an.“*

*Hugo von Hofmannsthal, österr. Lyriker
(1874 - 1929)*

Wenn einer eine Reise tut ...

... dann kann er was erzählen.

Zwei, drei Generationen zurück kamen Deutsche eher selten mit Menschen anderer Kulturen zusammen. Anfang der 60er wurden die ersten Reisen in den Süden, oft mit vergleichsweise kleinem PKW über die Alpen nach Italien, gewagt. In den 70ern hatten Schüler die Möglichkeit, an einem Schüler-Austausch mit Franzosen oder Briten teilzunehmen.

Wie sieht es heute aus? Fragen Sie einen jungen Menschen, hören Sie unter Umständen, dass dieser ein Auslandsschuljahr in den USA verbrachte, jener ein freiwilliges halbes Jahr in Neu-Seeland oder in Taiwan.

Ausländische Touristen verschaffen dem Kölner Dom die höchste Sehenswürdigkeitsrate in Deutschland. Die sagenumwobene Loreley und das dortige Rheintal zählen bei Asiaten zu den meist fotografierten Sehenswürdigkeiten. Geschäftsleute aus aller Welt tummeln sich in den großen und mittelgroßen Städten.

Mag früher manch einer gedacht haben „Was interessiert mich die Esskultur der Süd-Amerikaner“, mag es heute schon ganz anders aussehen, weil beruflich oder privat der Umgang mit Menschen aus den verschiedensten Ländern gepflegt wird.

Der interkulturelle Austausch ist schon lange nicht mehr aufzuhalten. Spätestens seit der Begriff Globalisierung in aller Munde ist, ist klar, dass sich Deutschland, kulturell betrachtet, weder isolieren kann noch will.

Die Medien tun ihr Bestes, um uns über die Ereignisse weltweit zu informieren. Seien diese politischer Art, wie zu Beginn des Jahres 2011 in einigen arabischen Ländern Nordafrikas, Katastrophen mit globalen Folgen, wie das schwere Erdbeben, gefolgt vom Tsunami und anschließenden Kernschmelzproblemen in japanischen Kernkraftwerken im selben Jahr, bis hin zu königlichen Hochzeiten, wie zum Beispiel die prunkvoll inszenierte Trauung des britischen Prinzen William mit Kate Middleton Ende April 2011.

Welche fürchterlichen Folgen die Corona-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022 bereitete, dürfte den meisten Menschen weltweit bewusst sein. Welche verheerenden Folgen weltweit kriegerische Auseinandersetzungen nehmen können, scheint nicht jedem bewusst zu werden.

Wer mit Menschen anderer Kulturen zu tun hat, sei es in heimatlichen Gefilden oder in fremden Ländern, wird unter Umständen mit Verhaltensmustern konfrontiert, die bisher kein Kopfzerbrechen bereiteten.

So lässt sich feststellen, dass es verschiedene Distanzzonen gibt, wenn sich zwei Gesprächspartner gegenüberstehen. Der in hiesiger Kultur übliche Abstand wird in vielen asiatischen Ländern als zu nahe, in einigen südamerikanischen Ländern hingegen als viel zu distanziert empfunden.

Im ersten Fall mag sich das Gegenüber bedrängt fühlen und wird versuchen, die Distanz zu vergrößern. Im zweiten Fall wundert sich das Gegenüber über die scheinbar abwehrende Distanz und versucht, diese durch räumliches Annähern auszugleichen. Auf den Mitteleuropäer hingegen wirkt das manchmal als allzu aufdringlich.

Jemandem die Hand zur Begrüßung reichen erscheint hierzulande selbstverständlich, wohingegen in anderen Kulturen auf den Händedruck verzichtet wird. Nach wie vor wird die Rolle der Frau und des Mannes nicht überall gleichwertig gesehen, was besonders bei geschäftlichen Beziehungen zu Herausforderungen für beide Seiten führen kann.

Im vorliegenden überarbeiteten Ratgeber wird auf diese und viele andere Verhaltensmuster hingewiesen. Auch banal klingende Themen, wie „Wie viel Trinkgeld wird wann und wo gegeben – beziehungsweise wird überhaupt Trinkgeld gegeben?“, kann von Land zu Land verschieden sein.

Sollten Sie in Süd-Korea eingeladen sein, betreten Sie die Wohnung ohne Straßenschuhe. Wenn Sie dort den Toiletten-Raum aufsuchen, werden Sie feststellen, dass es hierfür extra bereitgestellte Hausschuhe gibt.

Dass in Indien die Farbe der Trauer Weiß ist, mag bekannt sein. Welche Farbe wählen Sie für die Verpackung, wenn Sie Ihrem chinesischen Nachbarn ein Geschenk überreichen?

In hiesiger Kultur, in Kanada und in den USA heißt das Zusammenfügen des Zeigefingers und des Daumens zu einem Kreis: „Wunderbar, okay“. In Brasilien, Italien, Spanien, Griechenland, Russland und in der Türkei bedeutet es hingegen die anale Körperöffnung. Also: Durch das Zeigen des Ok-Zeichens wird jemand grob beleidigt. In Frankreich, Belgien, Tunesien beschimpfen Sie damit Ihr Gegenüber als „Null“.

Sie sehen, es gibt Fettnäpfchen, in die sich leicht treten lässt. Das kann vermieden werden. So können Sie erreichen, dass Sie sich selbst oder – viel unangenehmer – Ihr Gegenüber in eine unangenehme Situation bringen.

Liebe Leserin, lieber Leser, achten Sie darauf, dass Sie ‚Ihr Gesicht wahren‘ und dass Ihre Gesprächspartner das ‚Gesicht nicht verlieren‘. Freuen Sie sich über die interkulturelle Vielfältigkeit auf dieser Erde und tauchen ein in fremdartige Verhaltensmuster.

Den Leserinnen und Lesern dieses Ratgebers wünsche ich auch mit dieser Auflage viel Spaß beim Lesen.

Horst Hanisch

Auszug aus
Der kleine Interkulturelle-
und Auslands-Knigge 2100
von Horst Hanisch

In Ländern mit Englisch sprechenden Menschen

How do you do?

„Und ich bin Ihnen allen dankbar für den herzlichen Empfang, den man mir überall bereitet hat.“

*Elisabeth II., Königin von England, anlässlich ihres Besuchs in NRW am 4.11.2004
(1926 - 2022)*

Kleine Großbritannien-Etikette

Obwohl der Brite manchmal als unnahbar, ja als arrogant, bezeichnet wird, begeistert er oft durch einen feinen, den sogenannten britischen Humor. Dieser Humor macht auch vor der eigenen Person nicht Halt und ist deswegen für Menschen hiesiger Kultur nicht immer leicht verständlich beziehungsweise als solcher zu erkennen.

Das Understatement, frei übersetzt mit ‚Tiefstapeln‘, gilt als alte britische Eigenschaft. Aufdringlich wirkende oder mit Status protzende Geschäftspartner sind deshalb weniger willkommen.

Im Geschäftsleben

Die Briten sind weniger direkt als die Deutschsprachigen. Sie sind sensibel in ihrer Rhetorik und verstehen es glänzend, mit Nuancen zu spielen. Ein hartes ‚Nein‘ wird eher selten zu hören sein.

Öffentliches Bloßstellen gilt als niveaulos. Geben Sie weniger häufig die Hand als in Deutschland! Halten Sie immer genügend Visitenkarten bereit. Es ist wichtig, diese unverzüglich auszutauschen.

Bei Präsentationen werden Unterbrechungen und Rückfragen geradezu erwartet („May I but in?“). Dies sollte auch dann geschehen, wenn es Mühe bereitet. Andernfalls kann es als Beleidigung ausgelegt werden.

Eine eher distanziert wirkende Kontaktaufnahme ist willkommen. Warten Sie auf die Initiative Ihres Gesprächspartners, bis Sie direkt mit Vornamen angesprochen werden. Bis dahin verwenden Sie die Anrede mit dem Nachnamen. Die Verwendung akademischer Titel ist im Geschäftsleben oft weniger wichtig.

Outfit

Vorsicht bei Krawattenmustern, die fälschlich eine Clubzugehörigkeit suggerieren könnten. Allerdings kleiden Sie sich auch nicht ohne Krawatte.

Der blaue Blazer mit Goldknöpfen passt im deutschsprachigen Raum zum Business-Outfit, wird in Großbritannien eher zum Business Casual gezählt.

Lederschuhe müssen poliert sein. Rahmengenähte Modelle sind ein Muss. Damen tragen Strümpfe.

Schlange stehen

Schlange stehen ist für die Briten eine Alltäglichkeit. Drängeln und Vorbeiquetschen ist unbekannt. Unabhängig von der Länge der Schlange – es ist nur eine Frage der Zeit, bis Sie an der Reihe sind. 'So – just stand in a queue' – stellen Sie sich hinten an!

Smalltalk in Großbritannien

Der Brite spricht gerne über Arbeit, Hobbys, Kunst, Film, Urlaub und wenn es gar nicht mehr anders geht, auch über das Wetter. Zu den Tabuthemen gehören neben Geld: Religion, Sex, Tod und Krankheiten. Auch mag es der Brite nicht, wenn Sie über die Königsfamilie sprechen – und schon gar nicht, wenn Sie diesbezüglich kritische Anmerkungen äußern.

Tea Time

Die klassische britische Tea Time wird fast schon zelebriert. Sie beginnt in der Regel um 17:00 Uhr.

Obwohl Mitte des 17. Jahrhunderts die Engländer in den Teehandel einstiegen, blieb Tee bis ins 18. Jahrhundert hinein sehr teuer. So blieb er der feinen Gesellschaft vorbehalten und wurde von dieser getrunken.

Erst später wurde das Getränk als Ausdruck des guten Geschmacks in allen Gesellschaftsschichten unentbehrlich. Er veränderte die Lebensweise – nicht nur der Briten – stark. Denn: Der Tagesablauf wurde nun von der so bezeichneten 'tea time' bestimmt.

Zwischen Mittag- und Abendessen ist die 'tea time' zeitlich angesetzt und wird deshalb auch heute noch als 'afternoon tea' oder 'five o'clock tea' bezeichnet.

Typischerweise werden dazu gereicht: Sandwiches, Toast, Sandgebäck und die traditionellen Scones. Scones sind süße, weiche Teebrötchen, die mit buttrig geschlagenem Rahm und Marmelade serviert werden. Feinstes Porzellan, edle Tischdecken und selbstredend eine elegante Garderobe ergeben ein entsprechendes Gesamtbild für diese Tradition.

Bei Tisch

In Großbritannien treffen sich Kollegen nach der Arbeit im Pub um die Ecke, gerne auch mit Geschäftspartnern. Dort werden an der Theke in der Regel alkoholische Getränke in Pint-Gläsern oder Half-pint-Gläsern (ehemals für die Damen) ausgeschenkt.

Es ist durchaus üblich, im Pub zu speisen. Für diesen Zweck gibt es einen vom Schankraum abgetrennten, mit Teppich ausgelegten Raum, der einem Wohnzimmer ähnelt.

Bei einem Restaurantbesuch hingegen kann es durchaus vorkommen, dass die Gäste Alkohol – meistens Wein – selbst mitbringen, wenn das Restaurant keine Lizenz zum Ausschank alkoholischer Getränke hat. Dies ist an der Eingangstür oder im Fenster deutlich zu erkennen.

Kleine USA-Etikette

Wer schon einmal in den Staaten war, wird gemerkt haben, dass dieses Land unendlich groß zu sein scheint. Hauptstraßen mit sieben Fahrbahnen in Kleinstädten sind keine Ausnahmen. Die Größe und Weite wirkt offensichtlich auch auf den Durchschnittsamerikaner. Das US-amerikanische Leben ist durch die Großzügigkeit dieses Lebensraums geprägt. Es zeigt einen Lebensstil, der manchmal noch das Erbe der Pionierzeit erkennen lässt. In großen Städten gleicht das Verhalten allerdings den europäischen Städten.

Auch wenn es auf Europäer manchmal aufgesetzt wirkt, erscheinen viele US-Amerikaner sehr hilfsbereit und freundlich in ihrem Auftreten. In ländlichen Gegenden scheint es das Wort Stress fast nicht zu geben. Trotz einiger strengen Regeln überzeugt die scheinbare Unkompliziertheit des amerikanischen Lebensstils. Weiterhin gilt für viele Nordamerikaner, also auch für die Kanadier, ein starkes Empfinden für Gleichberechtigung.

Die persönliche Anrede

Es ist relativ leicht, mit US-Amerikanern ins Gespräch zu kommen. Zuerst gilt für Herren die allgemeine Anrede Mister X, für Frauen Miss (unverheiratet), Ms. (unverheiratet oder verheiratet) oder Mrs. X (verheiratet).

Aber schon nach ganz kurzer Zeit ist es üblich, sich mit dem Vornamen anzusprechen. Es gilt als korrekt, sich mit dem eigenen Namen vorzustellen und so auch weiter vorgestellt zu werden. Sind Sie auf einem Kreuzfahrtschiff unterwegs, werden Sie merken, dass sich Ihre US-amerikanischen Tischnachbarn ausschließlich mit ihrem Vornamen vorstellen. Sollten Sie sich nun ‚nur‘ mit Ihrem Nachnamen vorstellen, wirkt das auf den Amerikaner sehr distanziert. Vor- und Nachnamen zusammen zu sagen ist gerade noch akzeptiert. Scheuen Sie sich nicht, im privaten Bereich nur Ihren Vornamen zu nennen.

Es ist nicht ungewöhnlich, wenn Sie eine Verkäuferin oder ein Verkäufer mit ‚hello love‘ oder ‚hello darling‘ anspricht.

Im beruflichen Umfeld sieht es anfangs etwas anders aus. Stellen Sie sich mit Vor- und Nachnamen vor. Verläuft das Gespräch harmonisch, wird Ihr Gegenüber Sie schon bald mit Vornamen ansprechen. Er wird dann auch erwarten, selbst mit seinem Vornamen angesprochen zu werden.

Ist eine deutliche Hierarchie zu erkennen – Sie sind Mitarbeiter und Ihr Chef ein US-Amerikaner – werden Sie feststellen, dass Sie zwar mit Vornamen angesprochen werden, Ihr Chef aber gegebenenfalls mit Nachnamen.

In geschäftlichen Belangen: Seien Sie pünktlich!

Business-Outfit

Zu Geschäftstreffen trägt der Herr üblicherweise einen Anzug und Krawatte, die Dame ein Kostüm oder Vergleichbares. Wählen Sie keine karierten Sakos. Eine Krawatte wird fast immer erwartet.

Für Damen gilt: Röcke bis zum Knie. Absätze nicht zu hoch, die Zehen sollen nicht sichtbar sein.

Bill of Rights

Grundrechte von Virginia 'Bill of Rights', 12.06.1776

Abschnitt 1. Alle Menschen sind von Natur aus in gleicher Weise frei und unabhängig und besitzen bestimmte angeborene Rechte, ... und das Erstreben und Erlangen von Glück und Sicherheit.

Quelle: Informationen zur politischen Bildung 284

Sorry

Besonders außerhalb der Großstädte werden Sie feststellen, dass sehr höflich, hilfsbereit und auch sehr rücksichtsvoll miteinander umgegangen wird. Sind Sie im Supermarkt und jemand steht Ihnen im Weg, kann es sein, dass sich die Person bei Ihnen entschuldigt. In den Großstädten ist – wie bei uns auch – eine erhöhte Anonymität zu bemerken und gleichzeitig ein weniger rücksichtsvolles Umgehen miteinander.

Für den Deutschen kann das ewige 'sorry' schon mal übertrieben klingen. Mit einem Lächeln im Gesicht wird 'sorry' geäußert, ohne dass sich Großes ändern würde. Kritikern erscheint diese Art oberflächlich, andererseits wirkt diese Vorgehensweise weniger konfliktanfällig.

Sprechen Sie nicht über Probleme, sondern über Herausforderungen.

Vermeiden Sie, jemanden vor Dritten bloßzustellen oder direkt zu kritisieren. Wörter wie ‚bitte‘ und ‚danke‘ lieber häufiger als gewohnt einsetzen.

Handreichen

Es wird sich deutlich weniger die Hand gereicht als bei uns. Beim ersten Treffen ist ein Handschlag noch angesagt, bei den folgenden eher selten. Vergessen Sie beim Begrüßen nicht zu fragen, wie es dem anderen geht. Eine ehrliche Antwort wird sowieso kaum erwartet. Bei der Verabschiedung sagen Sie, dass es Sie sehr gefreut hat, mit dem anderen gesprochen zu haben.

Gastfreundschaft

So leicht wie Sie mit dem US-Amerikaner ins Gespräch kommen, so schnell sind Sie auch eingeladen. Manchmal ist die Einladung nur höflicher Art. Ein Versuch wird unbedingt erwartet. Kommen Sie tatsächlich der Einladung nach, rufen Sie kurz vor dem Eintreffen noch einmal an, um Ihr Kommen anzukündigen.

In der Regel werden Sie harmonisch aufgenommen. Es geht zwanglos zu und Sie werden von Herzen verwöhnt. Gerne wird akzeptiert, wenn Sie Hilfestellung leisten oder sich beim Auftragen oder Abräumen der Speisen mitbeteiligen.

Vergessen Sie nicht, sich beim Verabschieden wirklich herzlich zu verabschieden. Aussagen wie:

„Es war schön.“ heißt übersetzt, dass es eben nicht schön war. Es muss mindestens hervorragend, ausgezeichnet, fantastisch gewesen sein.

Am nächsten Tag können Sie sich noch einmal kurz telefonisch für die Einladung des Vortags bedanken.

Bei Tisch

Zu Mittag wird relativ einfach und wenig gegessen.

Die Tischkultur ist weniger anstrengend als in Deutschland.

Das Steak wird zuerst geschnitten, dann das Messer abgelegt, die Gabel in die rechte Hand gewechselt und mithilfe der rechten Hand gegessen. Die linke Hand liegt während des Essens auf dem (eigenen) Oberschenkel.

Es ist durchaus üblich, dass Ihnen – auch in guten Restaurants – Flaschenbier ohne Glas an den Tisch gebracht wird. Es wird in diesem Fall direkt aus der Flasche getrunken.

Auch ist es üblich, dass sich die Bedienung bei Ihnen am Tisch mit Vornamen vorstellt. Sprechen Sie die Bedienung dann in Folge mit ihrem Vornamen an. Achtung: Stellen Sie sich selbst **nicht** mit Ihrem Namen vor!

Fast überall wird ein Trinkgeld von 10 % bis 15 % erwartet. Oft wird ein ‚Tip‘ bereits in der Rechnung mit aufgelistet und ist in der Rechnungssumme enthalten. Das Trinkgeld kommt trotzdem oben auf drauf. In den meisten Bundesstaaten wird zusätzlich auf den Rechnungsbetrag eine Steuer erhoben (Tax). Also: Beides ‚muss‘ beglichen werden. Am besten achten Sie im Vorfeld auf den möglichen Hinweis: ‚Tip is not included.‘ Es ist üblich, fast überall mit Kreditkarte zu bezahlen. Bargeld gilt – auch bei kleineren Beträgen – eher als unseriös.

Smalltalk in den USA

„Where are you from?“ Die Frage nach Ihrem Herkunftsort ist eine der zuerst gestellten. Häufig wird offenbar, dass ein Vorfahre aus einem europäischen Land stammt, womit schon eine Verknüpfung hergestellt wurde.

Der berufstätige US-Amerikaner spricht gerne über seine Firma und wie lange er schon für diese Firma tätig ist. Er redet auch gerne über sich selbst und seine Hobbys. Persönliche Themen sind im Smalltalk gern gehört. Aber Achtung, wenn der Satz fällt: „That sounds interesting!“, so ist dies ein Warnsignal, unbedingt das Gesprächsthema zu wechseln.

Sprechen Sie nicht über Politik. Auch wenn Ihr Gesprächspartner sich hierzu auslässt. Vermeiden Sie Stellung zu beziehen. Versuchen Sie lieber, mit leichtem Humor aus der Gesprächssituation zu kommen. Themen wie Drogen, Krankheit, Sex sind für den Smalltalk ungeeignet.

Hinweis: Die Frage nach Gehalt und die Frage nach dem Alter Ihres Gesprächspartners sollten Sie vermeiden.

Übrigens: Das ebenerdige Geschoss wird als 1. Stock bezeichnet.

Kleine Kanada-Etikette

Vieles, was für die US-amerikanischen Staaten gesagt wurde, gilt auch für Kanada.

Ein wichtiger Gesichtspunkt ist der multikulturelle Charakter des Landes. Schon 1971 wurde der Multikulturalismus zur offiziellen Regierungspolitik erklärt. Und 1988 erließ die kanadische Regierung ein Multikulturalismus-Gesetz, um den Ansprüchen der kanadischen Gesellschaft gerecht zu werden.

Teil 2 – Verhalten im Ausland

Dieses Gesetz garantiert jedem kanadischen Bürger – ungeachtet seiner Herkunft – die gleichen Möglichkeiten, uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die Gleichberechtigung ist nicht nur auf dem Papier vorhanden, sondern wird weitestgehend auch gelebt.

Im westlichen Teil Kanadas wird Englisch gesprochen (ca. 75 % der Bevölkerung), im östlichen Teil Französisch.

Kleine Australien-Etikette

Drehen Sie den Globus nun so, dass die andere Seite des Globus betrachtet werden kann: ‚Down Under‘. Australien – ein Kontinent, der nur aus einem Land besteht, eben aus Australien.

In Zentralaustralien liegt der heilige, bei Sonnenuntergang rotleuchtende Stein Ayers Rock (Uluru), umgeben vom sogenannten Outback. Die Ureinwohner, die Aborigines, mussten sich den Strafgefangenen stellen, die aus Großbritannien importiert beziehungsweise exportiert wurden. Was nicht bedeuten muss, dass alle Australier Nachfahren von Strafgefangenen sind.

Trinkgeld kann gegeben werden, wird aber nicht überall erwartet.

Da aufgrund der Größe des Landes viele Australier – besonders abseits der Städte – nie ihren Kontinent verlassen haben, sind Kenntnisse über andere Kulturen nicht immer so ausgeprägt wie erwartet.

In Verhandlungen

Deshalb gelten als Tabu heutzutage immer noch Themen, die mit Aborigines zu tun haben. Zeigen Sie Bescheidenheit und Gelassenheit. Blickkontakt mit einem Lächeln im Gesicht ist gerne gesehen. Der Humor spielt eine wichtige Rolle im Miteinander.

Outfit

Ein dunkler Business-Anzug, auch ein Hemd mit Manschettenknöpfen, ist gerne gesehen; der Anzug ist ein Muss. Im privaten Umfeld werden gerne Shorts und T-Shirts getragen. Im Geschäftsleben geht es hingegen ähnlich ‚streng‘ zu wie in Deutschland.

Bei der Vorstellung werden keine Titel genannt. Ebenso wird nicht mit anderen Statussymbolen angegeben. Zuerst wird das Gegenüber mit Vor- und Nachnamen angedredet, später ist die Anrede mit dem Vornamen üblich. Titel sind weniger wichtig, Angerebten werden vermieden.

Geschäftliches

Handschütteln zur Begrüßung ist üblich, dabei stets ein Lächeln zeigen. Im Gespräch deutliches Interesse erkennen lassen, Blickkontakt halten, Humor einsetzen. Gleichberechtigung in jeglicher Hinsicht wird gelebt.

Manchmal scheint der Umgangston untereinander etwas rau, ist aber keinesfalls negativ gemeint. Australier sind in der Regel sehr stolz auf ihr Land. Aber: Vermeiden Sie, unaufgefordert über die Urbevölkerung, die Aborigines, zu sprechen.

Der politische Umgang zu dieser Bevölkerungsgruppe birgt manchmal explosiven Gesprächsstoff. Hin und wieder frotzeln die Australier über die Neuseeländer – und umgekehrt.

Kleine Südafrika-Etikette

Seit dem Ende der Apartheid hat sich einiges in Südafrika geändert.

Vor Geschäftsbeginn gibt es den Smalltalk und teilweise ist ein Hauch britischen Humors zu spüren.

Begrüßung und Outfit

Seien Sie pünktlich. Zur Begrüßung und Verabschiedung wird ein Händedruck ausgetauscht. Visitenkarten werden nach der Vorstellung ausgetauscht.

Zu Geschäftstreffen trägt der Herr Anzug und Krawatte, die Dame ein Kostüm oder Vergleichbares. Dabei werden dunkle Farben wie blau und grau bevorzugt. Schwarze Strümpfe und Schuhe gehören dazu. Bei ganz hohen Temperaturen kann das Jackett abgelegt werden. Warten Sie darauf, bis es Ihnen Ihr Gastgeber vormacht.

Stellen Sie sich mit Vor- und Nachnamen vor. Nennen Sie Ihren Gesprächspartner beim Nachnamen. Ihr Gesprächspartner wird Ihnen nach einer Weile den Vornamen anbieten, mit dem Sie sich dann weiterhin gegenseitig ansprechen.

Weniger Wert wird auf Titel, Status und Formalitäten gelegt. Eine klare, zielorientierte Vorgehensweise wird bevorzugt. Harmonisch, aber trotzdem direkt wird in der englischen Geschäftssprache verhandelt. Während Präsentationen darf gefragt werden; Diskussionen zeigen Interesse am Inhalt.

Bei Präsentationen und Reden wird eine lockere, entspannte und mit etwas Humor gewürzte Vorgehensweise geschätzt.

Der Südafrikaner bearbeitet das, was vorher im Team vereinbart wurde. Meetings sind häufig und Besprechungen können sehr lange andauern. Auf den Einsatz von Körpersprache wird geachtet, Blickkontakt ist wichtig.

Arbeit und Leben

Der Südafrikaner vergisst nicht, dass es neben der Arbeit auch Spaß im Leben gibt. Er genießt deshalb seine Freizeit.

Sollten Sie zu einem Essen oder Barbecue eingeladen werden, nehmen Sie diese Einladung unbedingt an. Das ist eine hervorragende Gelegenheit, sich näher kennenzulernen.

und sonst ...

Besucher sollten sich vorab über die verschiedenen ethnischen Gruppen und Kulturen informieren.

In der Gastronomie ist ein Trinkgeld von ca. 10 % üblich.

In einigen Großstädten ist die Kriminalitätsrate erschreckend hoch. In anderen, kleinen Städten stehen gegebenenfalls die Haustüren offen – dort geschieht nichts Böses.

In Ländern mit Spanisch sprechenden Menschen

¿Qué tal?

„Guten Menschen Gesellschaft zu leisten, ist die beste Methode, selbst ein guter Mensch zu werden.“

Miguel de Cervantes Saavedra, span. Schriftsteller
(1547 – 1616)

Kleine Spanien-Etikette

Paella und Siesta, Stierkämpfe und das Baskenland, das prunkvolle Königshaus und weite, weiße Strände. Einige von Deutschen besuchte Inseln aus der Gruppe der Balearen sind Mallorca, Menorca, Ibiza, Formentera und Cabrera. Einige Inseln aus der Gruppe der Kanaren, geografisch gleich hoch gelegen wie Nordafrika sind Teneriffa, Fuerteventura, Gran Canaria, Lanzarote, La Palma, La Gomera und El Hierro.

Von Spanien aus startete Christoph Kolumbus (1451 – 1506) in die Neue Welt, die er am 12. Oktober 1496 entdeckte. Wegen der spanischen Seemacht (Spanische Armada, im 16. Jahrhundert) waren die Spanier einst gefürchtet.

Guter Eindruck

Zur Strategie der Spanier gehört es, einen guten Eindruck zu hinterlassen. Spanier gehen Konfrontationen aus dem Weg und vermeiden das Wort „nein“. Der Spanier ist kreativ und verlässt sich auf sein Improvisationstalent. Er bereitet eine Verhandlung nicht detailliert vor. Dies geht möglicherweise mit veränderten Entscheidungen, improvisierten Lösungen, Fantasie und Flexibilität einher.

Vertrauen

Wer mit einem Spanier verhandeln will, muss dessen Vertrauen gewinnen. Sonst kommt es zu keinem Abschluss, selbst wenn das Geschäft für den Spanier vorteilhaft ist. Spanier gelten hier eher als misstrauisch. Deshalb erfragen Sie ehrlich nach dem Befinden Ihres Gegenübers. Bringen Sie auch Privates mit ein. Demnach passt es wunderbar, wenn Sie nach dem Befinden des Gesprächspartners fragen und sich auch nach Partner/in, Familie oder Kindern erkundigen. Ähnlich wie die Italiener reden die Spanier unter deutlichem Einsatz von Gesten. Aber auch der verbale Austausch ist deutlich lauter als in hiesiger Kultur üblich.

Arroganz und Kritik helfen nicht, Vertrauen aufzubauen. Ebenso würde Distanz und Steifheit den Aufbau behindern. Seien Sie nicht allzu direkt und planen eine lang dauernde Verhandlungsphase ein. Ein Spanier hält sich nicht unbedingt an die Tagungsordnung und nicht an alles Besprochene. Er verhandelt weniger sachlich, sondern eher emotional. Ein Spanier delegiert nicht gerne beim Verhandeln. Er geht schnell von ‚Sie‘ auf ‚Du‘ über. Wer bis zu 15 Minuten zu spät kommt ist noch pünktlich. Diese Vorstellung von Pünktlichkeit gilt auch in anderen Fällen, etwa bei der Warenlieferung. Während der

Verhandlung spielt der Kontext, in dem etwas gesagt wird, eine große Rolle. Ein banal erscheinender Kommentar kann wichtige Informationen liefern, die für die Entscheidungsfindung von Bedeutung sind.

Outfit

Im Business ist der Business-Anzug ein Muss. Es wird auf ein gepflegtes Erscheinungsbild Wert gelegt. Diese Gepflegtheit spiegelt sich im Outfit wider.

Business und Mahlzeiten

Geschäfte werden beim Essen gemacht, aber erst frühestens beim Nachtsch. Deshalb schauen Sie, dass Arbeitsessen in die klassischen Essenszeiten fallen. Gemeinsame Mahlzeiten sind also sehr wichtig. Aufgrund der oft heißen Mittagszeit wird dann die sogenannte Siesta gehalten, weshalb dann auch weder telefoniert noch für diese Zeit Termine vereinbart werden sollen.

Hinweis: Es kann sein, dass sich Ihr Gesprächspartner in der heutigen Zeit dem globalen Stress unterwirft und von dieser Regel abweicht. Überlassen Sie die Offensive ihm. Seit dem Jahre 2012 erwartet die spanische Regierung, dass die Beschäftigten auf die Siesta verzichten sollen. Die Restaurants öffnen relativ spät, sodass abendliche Geschäftsessen auch ziemlich lange dauern können.

Einschränkend kann auch etwa gegen 17:00 Uhr zur Kaffeezeit geladen werden. Bekannt sind die Tapas, kleine leckere Happen. Wenn Sie mit Bekannten durch die Bars ziehen, wird rundum bezahlt, da getrennte Rechnungen nicht üblich sind. Das Trinkgeld (propina) wird auf einem Tellerchen zurückgelassen. 10 Prozent des Rechnungsbetrags sind angemessen.

Smalltalk

Spanier treten untereinander deutlich höflich auf. Sie verwenden viele Höflichkeitsformeln. Humor und Bescheidenheit gelten hierbei als Trumpf. Wenig Geschäftliches einbringen und wenn, erst nach deutlicher Zeit des verbalen Antastens. Spanier haben einen gewissen Stolz, weshalb nicht negativ über die Leistungen der Vergangenheit gesprochen werden soll. Kritik an Kirche, Heimat oder Familie gelten als Tabuthemen. Ein großes Tabuthema ist auch der Stierkampf, egal wie Ihre eigene Meinung dazu ausfällt.

Übrigens: Setzen Sie sich nicht unaufgefordert zu Spaniern an den Tisch. Das könnte als aufdringlich empfunden werden.

Und sonst?

Mit „Hola“ können Sie zwanglos den kompletten Tag über grüßen. Bis ca. 14:00 Uhr (auch morgens) wird sich mit „Buenos días“ begrüßt, dann „Buenas tardes“ (bis ca. 21:00, 22:00 Uhr) und schließlich mit „Buenas noches“.

Zum Jahreswechsel werden mit jedem Glockenschlag Trauben gegessen – also 12 Beeren hintereinander. Achtung: Verschlucken Sie sich nicht! Bei diesem Brauch sind schon Menschen umgekommen, weshalb in manchen Gemeinden die Abfolge der Glockenschläge um Mitternacht leicht verlängert erfolgt.

Süd- und Mittel-Amerika

Im Business und in gehobenem sozialem Umfeld werden Sie auf ausgezeichnete Umgangsformen und hervorragende Tischmanieren treffen. Selbstbewusstes Auftreten wird geschätzt, gepflegte Kleidung wird getragen und erwartet.

Frauen sind sehr geachtet, treten allerdings – abgesehen in bestimmten städtischen Regionen – im Geschäftsleben in führender Position eher selten auf. Frauen tragen in der Öffentlichkeit im Allgemeinen keine Hosen.

Kleine Argentinien-Etikette

Obwohl die Begrüßung sehr herzlich empfunden wird, ein starker Händedruck ausgetauscht und manchmal Frauen auch umarmt werden, dauert es eine Weile, bis im Geschäftsleben eine persönliche Beziehung aufgebaut wird.

Blieben Sie bei der ersten Begegnung sehr freundlich, üben Sie respektvollen Umgang und vermeiden Sie allzu persönliche Themen. Auf sauberes und korrektes Outfit wird Wert gelegt.

Kleine Brasilien-Etikette

Von über 214 Millionen Einwohnern (2021) leben ca. 22 Millionen in São Paulo. Dort, in Rio de Janeiro (6,75 Millionen) und in weiten Teilen Süd-Braziliens ist die Rolle der Frau vergleichbar mit der in Europa. In anderen Landesteilen hat sich die Frau bei Weitem noch nicht so stark emanzipiert.

Im Restaurant

Brasilianer gehen gerne ins Restaurant und setzen dort relativ viel Geld um. Die Tischsitten gelten als international. Entgegen der sonst recht strengen, formellen Kleiderordnung ist es im Restaurant üblich, dass die Herren ihre Jacketts ausziehen.

Bezahlt wird von einer Person, der Gesamtbetrag aber durch alle Anwesenden gleich geteilt, unabhängig des individuellen Verzehrs.

Unterwegs

Ein großes Land wie Brasilien hat natürlich unglaublich viele und faszinierende Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten zu bieten.

Immer wieder wird deshalb – auch von offiziellen Stellen – darauf hingewiesen, dass sich Verkehrsteilnehmer außerhalb der üblichen Geschäftswelt eher vorsichtig verhalten sollen.

Damit ist gemeint, dass es an bestimmten Stellen sinnvoller erscheint, nach einem Auffahrunfall nicht sofort auszusteigen (Vorsicht Überfall!) oder, aus demselben Grund, bei rotem Ampellicht eher vorsichtig in den Kreuzungsbereich einzufahren als anzuhalten.

In der Regel soll dieses Verhaltensmuster von der Polizei toleriert werden. Keinen (echten) Schmuck anlegen, nur wenig Bargeld mit sich führen, eher billige Armbanduhren tragen und Autos von innen gut verriegeln.

Privat- oder Geschäftsreisende sollten sich vor Reiseantritt bei ihren Ansprechpartnern vor Ort oder bei der brasilianischen Botschaft informieren.

Kleine Peru-Etikette

Hätte der letzte Sonnengott der Inkas mit seinem Halbbruder keinen Krach gehabt, hätten die Spanier das Land nicht so schnell erobern können. So war – ruck, zuck! – eine alte Kultur verschwunden. Aber nicht ganz.

Fahren Sie nach Cuzco, in die frühere Inka-Hauptstadt, können Sie viele Nachfahren der Inka-Kultur kennenlernen, sowie viele steinerne Zeugen dieser unglaublichen Zeit.

Peruaner sind sehr höflich untereinander. Händeschütteln bei der Begrüßung ist üblich. Wenn Sie sich besser kennen, kann schnell eine Umarmung daraus werden oder sogar ein Wangenkuss. Señor, Señora und Señorita sind die üblichen Anreden für Herren, Frauen und junge Frauen. Titel werden genannt.

Auf der Straße selbst sollten Sie keine Taxis anhalten, da die Gefahr ausgeraubt zu werden hoch sein soll. Bestellen Sie nur Funktaxis. Trinkgeld wird in den Rechnungen meist mit 10 Prozent ausgewiesen; von Gästen wird allerdings 5 bis 10 Prozent zusätzlich auf den Rechnungsbetrag erwartet.

Im geschäftlichen Umfeld gehört der Anzug dazu. In einem Reiseleiter aus dem Jahre 2013 steht geschrieben: „Peruaner sind nie pünktlich.“ Also, bringen Sie Geduld im geschäftlichen Austausch wie im täglichen Leben mit.

Aufgrund des so genannten Salpeterkriegs (1879 – 1883) zwischen Peru, Chile und Bolivien sollten Themen zu den beiden anderen Ländern im Smalltalk vermieden werden.

Familiäre Themen sind hingegen gerne gehört. Bei geschäftlichen Spannungen: Vieles lässt sich informell bei einem Essen oder einem Glas Bier am Mittag oder am Abend regeln.

Vielleicht bei gegrilltem Cuy (Meerschweinchen, Foto oben) oder einer der 3000 (!) Kartoffelsorten? Oder lieber zartes Fleisch vom Alpaka?

La Jerga Peruana

Etwas zum Peruanischen Jargon.

Papayas gibt es wie Sand am Meer, so heißt es hierzulande. Der Peruaner ruft aus: „Que Papaya!“ wenn er sagen will, wie einfach etwas ist.

Ist etwas schwierig, wird der Begriff Yucca (Palme) bemüht, der allerdings auch wohlwollend gemurmelt wird, wenn gutaussehende, stramme Mädchenbeine den Weg kreuzen.

Ist jemand ein Angsthase oder fürchtet er sich vor etwas, ist er ein „Palta Avocado!“ Und wenn ihn das Pech verfolgt, eine „Piña Ananas!“

Auszug aus
Der kleine Interkulturelle-
und Auslands-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Der kleine Interkulturelle- und Auslands-Knigge 2100

Das Gesicht wahren

Einige Generationen zurück kamen Deutsche eher selten mit Menschen anderer Kulturen zusammen. Heutzutage bringt die Globalisierung Menschen rund um die Welt.

Ausländische Touristen verschaffen dem Kölner Dom die höchste Sehenswürdigkeitsrate in Deutschland. Geschäftsleute aus aller Welt tummeln sich an allen Orten.

Mag früher manch einer gedacht haben „Was interessiert mich die Esskultur der Süd-Amerikaner“, sieht es heute schon ganz anders aus, weil beruflich oder privat der Umgang mit Menschen aus den verschiedensten Länder gepflegt wird. Der interkulturelle Austausch ist nicht aufzuhalten.

Die Menschen werden mit Verhaltensmustern konfrontiert, die bisher kein Kopfzerbrechen bereiteten.

Jemandem die Hand zur Begrüßung reichen, erscheint hierzulande selbstverständlich, wohingegen in anderen Kulturen auf den Händedruck verzichtet wird. Die Rolle der Frau und des Mannes werden nicht überall gleichwertig gesehen, was besonders bei geschäftlichen Beziehungen zu Herausforderungen für beide Seiten führen kann.

In Indien ist die Farbe der Trauer Weiß. Welche Farbe wählen Sie für die Verpackung eines Geschenks für Ihren chinesischen Nachbarn?

In hiesiger Kultur heißt das Zusammenfügen des Zeigefingers und des Daumens zu einem Kreis: „Wunderbar, okay“. In anderen Ländern bedeutet es hingegen die anale Körperöffnung.

Es gibt viele interkulturelle Fettnäpfchen, in die sich leicht treten lässt. Das kann vermieden werden. Sie können erreichen, weder sich selbst noch Ihr Gegenüber in eine unangenehme Situation zu bringen.

„Wahren Sie Ihr Gesicht“ und helfen Ihrem Gesprächspartner sein ‚Gesicht nicht zu verlieren“.

Horst Hanisch, Bonn, ist selbstständiger Fachbuchautor, Coach und Dozent. Seine Trainingstätigkeit erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Kommunikation, Persönlichkeitsentwicklung, Soft Skills, Soziale Kompetenz und Knigge/Etikette/Umgangsformen. Seine Seminare finden im In- und im Ausland statt. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher, die in Deutschland und im Ausland erschienen sind.

Horst Hanisch veranstaltet Seminare zu Themen wie ‚Business-Etikette‘, ‚Das wie ist man/frau was? - Lehmenü‘, ‚Rhetorik, Präsentation und Moderation‘, ‚Outfit, Selbstbewusstes Auftreten, Smalltalk‘, ‚Interkulturelle Kompetenz‘ und andere.

www.knigge-seminare.de

Knigge App
jetzt downloaden



€ 12,70 [D]



9 783758 309878